



Mobbing geht jeden an!



Misch dich ein, wenn andere fies behandelt werden!

Immer, wenn sich Sara in der Schule meldet, tuschelt jemand in der hinteren Reihe. Weil sie sich keine coolen Klamotten leisten kann, schaut man auf sie herab. Im Schulbus schubst sie oft jemand oder tritt ihr auf den Fuß, einfach so. Egal, wie sich Sara verhält: Sie wird geärgert, ausgelacht, ausgeschlossen. Man sagt dazu: Sara wird gemobbt. Richtig intolerant ist das. Viele Klassenkameraden machen mit. Andere halten sich raus. Aber niemand greift ein. Am liebsten möchte Sara gar nicht mehr zur Schule gehen.

Mobbing-Opfer wie Sara fühlen sich häufig traurig und einsam, deshalb muss Mobbing vermieden werden. Am besten von allen in der Klasse. Wer beim Mobbing zusieht und nichts dagegen tut, hilft den Tätern. Deshalb merke dir: **Mobbing geht jeden an!**

Was bedeutet Mobbing genau?

Das englische Wort Mobbing bedeutet übersetzt „jemanden belästigen“. Wir verstehen unter Mobbing, dass jemand über längere Zeit von anderen „runtergemacht“ wird. Das kann auf unterschiedliche Art geschehen. Zum Beispiel wird schlecht über jemanden geredet, man denkt sich Geschichten über ihn oder sie aus, bedroht die Person oder schlägt sogar zu oder tut so, als wäre sie Luft.



Wie passiert so etwas?

Oft denken die, die gemobbt werden, in so einer Situation, dass sie selbst Schuld daran haben. Das stimmt aber nicht. Die Täter suchen sich meistens jemanden aus, der ein bisschen anders ist: Vielleicht jemanden, der nicht so schnell laufen kann, weil er körperlich beeinträchtigt ist, der eine große Nase hat oder sich einfach nur nicht wehren kann, weil er zu viel Angst hat. Manchmal nervt ein Kind auch besonders, weil es schnell wütend wird oder ständig angibt. Aber anstatt darüber nachzudenken, warum das Kind sich so verhält, wird es zum Außenseiter abgestempelt und geärgert. Die Täter sind manchmal selbst unsicher und fühlen sich dann besser, wenn sie jemand anderen ärgern. Jemand, der meist schwächer ist als sie. Sie stiften dann andere dazu an, bei den gemeinen Aktionen mitzumachen. Wenn keiner etwas sagt oder den Täter einfach machen lässt, ist das für die Opfer besonders schlimm. Auch Kinder, die von weitem zugucken, sind also Teil des Mobbings.



Mach dich schlau! | Was denkst du? | Macht was zusammen!

Aktion Schulstunde zur ARD-Themenwoche „Toleranz“
© Rundfunk Berlin-Brandenburg



Mobbing geht jeden an!



Hass im Internet

Mobbing kann überall vorkommen: in der Schule, in der Nachbarschaft oder auch im Internet. Im Internet ist es noch schwieriger, dem Mobbing zu entkommen als in der Klasse, weil man nicht einfach nach Hause gehen kann. Zu Mobbing im Internet gehört zum Beispiel: jemanden grundlos beschimpfen, falsche Dinge behaupten oder gemeine Fotos zeigen, über die sich alle lustig machen können. Die Täter bekommen von den Folgen oft nichts

mit, weil sie dem Opfer nicht ins Gesicht sehen müssen. Dabei ist Mobbing im Internet und am Handy besonders schlimm, denn man kann gemeine Fotos und Nachrichten später nicht mehr so einfach löschen.



Die Folgen

Wie fühlt man sich, wenn alle gegen einen sind? Gar nicht gut, sogar sehr schlecht. Schüler, die aus einer Klasse ausgeschlossen werden, verlieren ihre Freude, ihren Mut und ihren Glauben an sich selbst. Sie werden immer trauriger und können sich im Unterricht nicht mehr konzentrieren. Manchmal fangen sie auch an, andere zu schlagen oder werden schnell aggressiv.

Sie trauen sich meist nicht, ihren Eltern oder Lehrern

von ihren Gefühlen zu erzählen. Wenn die fiesen Aktionen und Hänseleien nicht aufhören, können diese Kinder daran richtig verzweifeln.



Was kann man dagegen machen?

Erwachsene bekommen von den Angriffen zwischen Kindern oder Jugendlichen häufig nichts mit. Deswegen ist es wichtig, dass die anderen Kinder in der Umgebung erkennen, dass diese Situation nicht normal ist, sondern sehr negative Folgen für den Betroffenen hat. Wichtig ist es, dem Täter möglichst schnell „Stopp“ zu sagen. Das kann das Opfer selbst machen. Aber oft ist es dazu gar nicht in der Lage. Dann hilft es meist, jemandem Bescheid zu sagen, am besten einem Lehrer oder einer Lehrerin oder den Eltern. Die können aufklären, was passiert ist, und helfen, die Situation zu lösen. Sie können erklären, dass es sehr schlimm ist, wenn man sich so intolerant verhält. Der Täter muss erkennen, dass er den anderen verletzt hat, und sein Verhalten ändern.



Mach dich schlau! | Was denkst du? | Macht was zusammen!

Aktion Schulstunde zur ARD-Themenwoche „Toleranz“
© Rundfunk Berlin-Brandenburg